Bergheimat-Nachrichten

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe

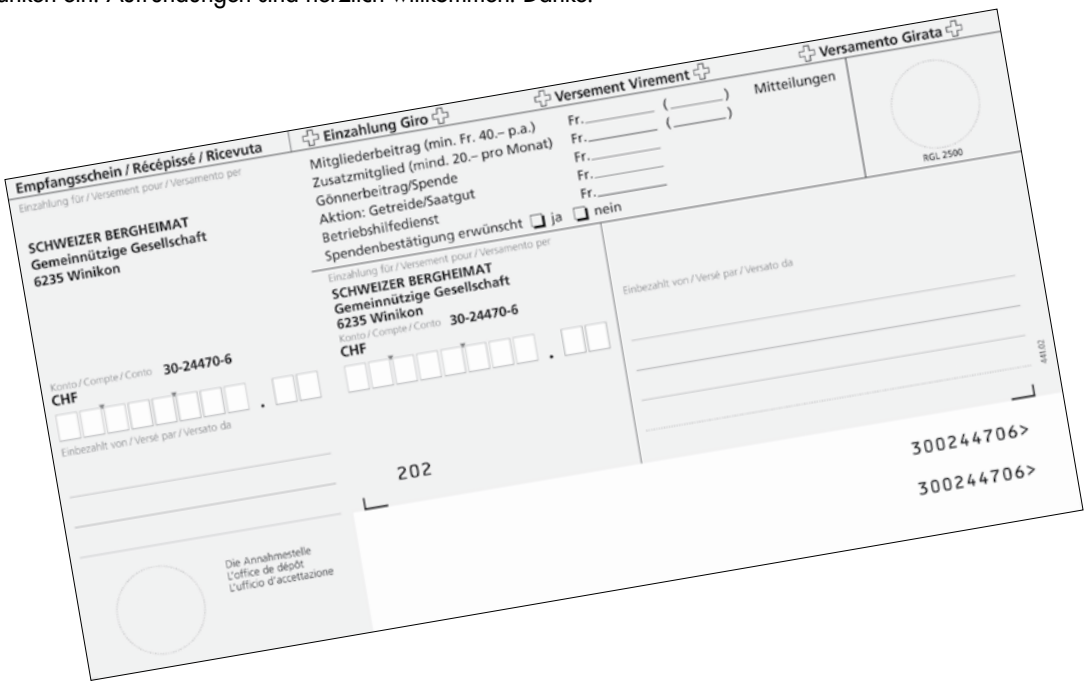
Nr. 197 März / April 2015

Inhalt

Bergheimat
4 Berg auf und ab
8 Hoftreffen in der Zentralschweiz
9 Bergheimat hält die Spendengelder auf Höfen in Umlauf
10 Vorstandssitzung 169 vom 23.10.2014
10 Vorstandssitzung 170 vom 14.11.2014
10 Sitzungsbericht GA 187 vom 19.02.2015
11 Sitzungsbericht VS 171 vom 24. und 25.01.2015
12 Bergheimatbetriebe vermarkten gemeinsam
14 Bergheimat Frauen zur Ernährungssouveränität

16 **Bücherecke**
17 **Herausgepickt**
18 **Marktplatz**
18 **Agenda**
19 **Impressum und Adressen**

Dieser Ausgabe liegt der Einzahlungsschein der Schweizer Bergheimat bei. Bitte zahlen Sie damit Ihren Mitgliederbeitrag von 40.– Franken ein. Aufrundungen sind herzlich willkommen. Danke.



Vielen Dank für Ihr Engagement!

Viele Bauernfamilien auf biologisch wirtschaftenden, oftmals kleinen, Bergbauernhöfen haben es streng. Sie arbeiten meist hart und viel und müssen mit einem kleinen finanziellen Einkommen auskommen.

Die Schweizer Bergheimat unterstützt solche Betriebe. Mit zinslosen Darlehen für Umbauten, Neubauten, Renovationen, Betriebsinvestitionen oder zur Ablösung von Hypotheken. Mit Beiträgen à Fond perdu aus dem Pechvogelfond, dem Fond für erneuerbare Energien, als Starthilfe oder aus dem Hörnerfond hat der Vorstand zudem die Möglichkeit Projekte gezielt zu fördern. Auf Wunsch von Gönnern sind auch Patenschaften für einzelne Bauernfamilien bei der Bergheimat möglich.

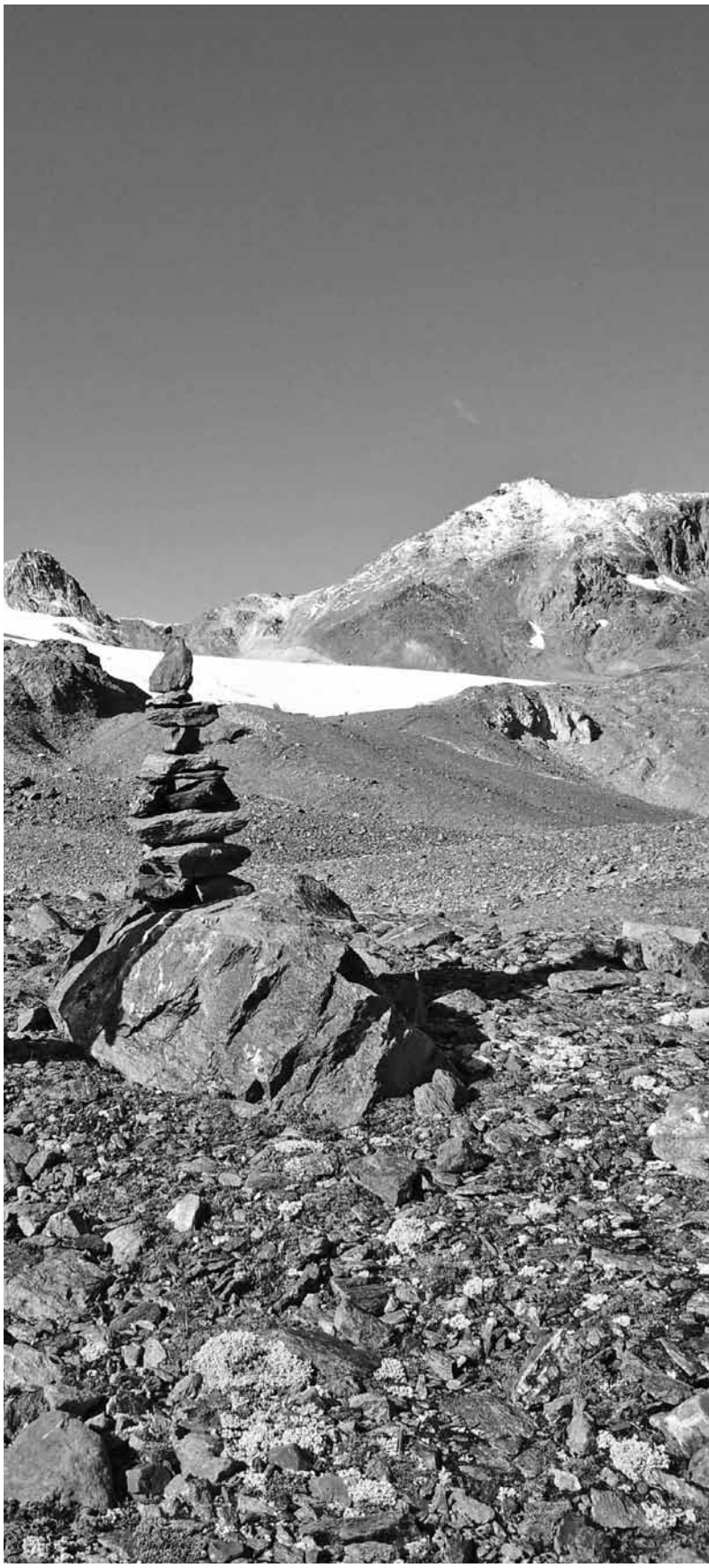
Ohne Spenden und Mitgliederbeiträge würde dies alles nicht funktionieren. Denn die Schweizer Bergheimat ist unabhängig und finanziert sich ausschliesslich durch Zuwendungen. Die Mitglieder der Bergheimat sind daher das Fundament.

Die Vorstandsmitglieder arbeiten nach wie vor ehrenamtlich, auch Sitzungsgeld gibt es bei der Bergheimat nicht. So kommen die finanziellen Mittel auch wirklich denen zu Gute, die sie am dringendsten benötigen: den Bauerfamilien.

Durch Ihren Mitgliederbeitrag von 40.– Franken unterstützen Sie diesen Idealismus. Dazu erhalten Sie die «Bergheimat Nachrichten» 4–6 Mal im Jahr, erfahren dadurch das Neueste von den Höfen, werden über alle anfallenden Vorstandsanliegen informiert und können sich mit Artikeln und Leserbriefen selber einbringen und selbstverständlich berechtigt die Mitgliedschaft zum Abstimmen an der jährlichen Mitgliederversammlung.

Für Ihre Überweisung des Mitgliederbeitrages bedankt sich der Vorstand recht herzlich. Aufrundungen, Spenden und zinslose Darlehen sind herzlich willkommen.

Im Namen des Vorstands der Schweizer Bergheimat
Petra Schwinghammer, Redaktorin



Bilder Titel und hier: schwip

Berg auf und ab

Im Schächental im Kanton Uri betreiben Elsbeth und Michi Arnold aus Spiringen einen Stufenbetrieb. Ihre Mutterkuhherde und sie selber gehen dadurch viel Berg auf und ab. Trotz der harten Arbeit, gefällt ihnen die Abwechslung ihres Bauerndaseins gut.

Von Petra Schwinghammer

Die Kühe und Kälber auf dem Betrieb von Elsbeth und Michi Arnold in Spiringen im Schächental im Kanton Uri, ziehen jedes Jahr viermal um. Denn Arnolds bewirtschaften einen Stufenbetrieb. Von Mitte Februar bis Ende April sind die Tiere auf der ersten Stufe auf 1'100 Metern, wo sich auch das Wohnhaus der Familie befindet. Anfang Mai gehen die Kühe mit ihren Kälbern dann auf die zweite Stufe, auf 1'400 Meter, wo es einen weiteren Freilaufstall und Weideland gibt. Im Mai lässt Michi die Kühe und Kälber dort weiden, bevor es Mitte Juni dann jeweils auf die Alpweiden weitergeht. So verbringen die Kühe und Kälber die Zeit bis Ende September auf der Genossenschaftsalp Etzli zwischen dem Bristen und dem Oberalpstock im Etzlital, einem Paralleltal zum Maderanertal. «Unsere Alp ist die einzige Mutterkuhalp im ganzen Kanton Uri und wir haben sogar einen Stier da oben», merkt Michi stolz an. Weil er den Sommer über das Heu für die Winterfütterung seiner Tiere einbringen muss, stellt die Genossenschaft einen Hirt für die Alp an. Ende September kommen die Kühe dann wieder zurück ins Schächental, wo sie zuerst auf der Weide noch das letzte Gras abfressen, bevor Michi sie dann auf dem oberen Betrieb auf die Winterfütterung umstellt und einstallt. Ist das Heu auf dieser Stufe aufgebraucht, wandert er Mitte Februar mit seiner Mutterkuhherde auf den Heimbetrieb beim Wohnhaus runter. Dann wird dort alles Heu aufgebraucht bis zum Weidebeginn im Frühling. Danach beginnt der Kreislauf wieder von vorn und die Mutterkühe gehen wieder auf die zweite Stufe hoch. Michi geniesst die Abwechslung der Stufenwirtschaft, trotz der harten Arbeit. «Oft gehe ich auch zu Fuss rauf und runter», erzählt Michi und schmunzelt «so bleibe ich fit».

Der grösste Teil des Landes mit starker Hangneigung

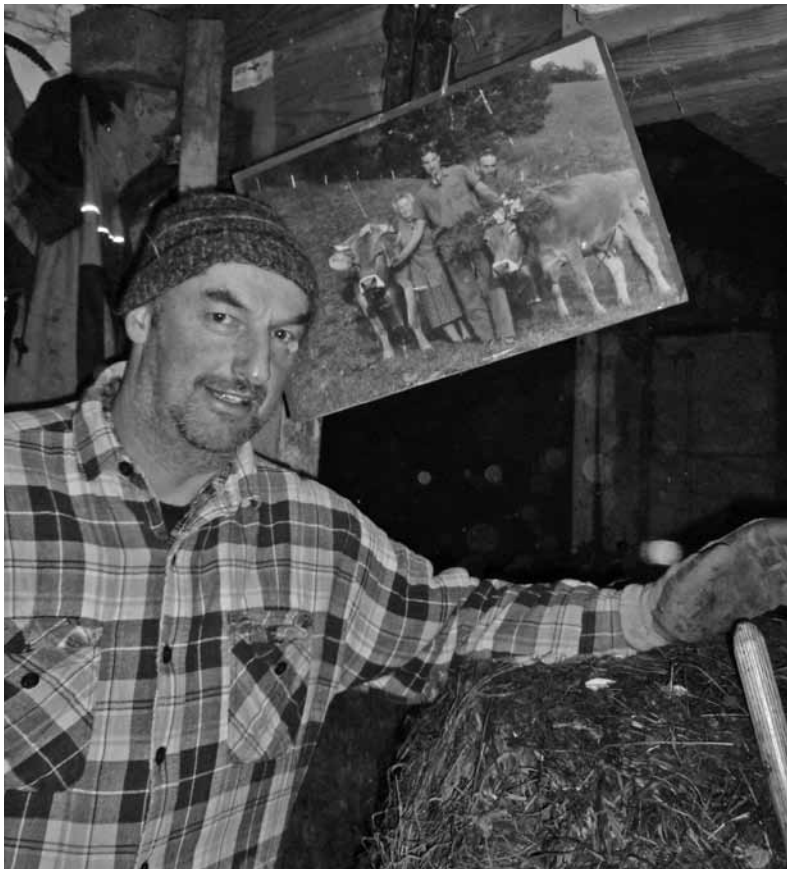
Die landwirtschaftliche Arbeit, besonders das Heuen an den steilen Hängen, ist streng und gefährlich. Der grösste Teil des Landes, das Arnolds bewirtschaften weist eine Hangneigung von 18 bis 30 Grad auf. Das bedeutet viel Handarbeit. Das Heu muss Michi zu einem grossen Teil mit dem Motormäher zu Fuss mähen. Beim Herunterrechen und in den Ladewagen reingabeln helfen dann die ganze Familie und, wenn verfügbar, auch Freunde mit. «Die strenge Arbeit in der Natur macht mir nichts aus», sagt Elsbeth, «das verschafft mir einen freien Kopf und ich fühle mich glücklich».

Wollverarbeitung als Nebenerwerb

Viel anstrengender findet Elsbeth die Administration die der Betrieb und ihr Nebenerwerb mit der Wollverarbeitung mit sich bringt. Denn neben den Mutterkühen halten Arnolds noch

Den oberen Betrieb, wo sich auch das Ferienhaus Fuhr befindet, erreicht man im Winter teilweise nur zu Fuss oder mit der Seilbahn, die beim Mastenausstieg auf Wunsch extra anhält. Im Sommer führt eine bewilligungspflichtige Strasse zum oberen Hof. Alle Bilder: schwip

FUHR



Spiegelschafe, eine gefährdete Rasse, die auch bei Pro Specie Rara gelistet ist. Aus der Wolle ihrer Schafe und auch aus zusätzlich gesammelter Wolle, rund Hundert Kilogramm, von anderen Betrieben in der Region, filzt Elsbeth Finken, Sitzmatten und näht Schafwoll-Duvets. Zudem hat Elsbeth die «Urner Wollhandwerk GmbH» gegründet, wo sie auch die Wollkarderei in Amsteg betreibt. Da werden bis zu zwei Tonnen Rohwolle gesammelt und weiterverarbeitet. Die Produkte verkauft sie zusammen mit den «Urner Wollfrauen» an Biomärkten in der Schweiz. Bestellen kann man auch per Internet unter www.wollhandwerk.ch

Neue Chance: Ferienhaus Fuhr vermieten

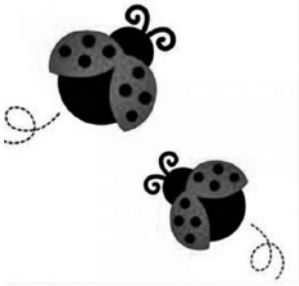
Neben all dieser vielen Arbeit, vermieten Elsbeth und Michi Arnold auch noch ein Ferienhaus auf der zweiten Bewirtschaftungsstufe, unweit des Mutterkuhstalls. Das Ferienhaus Fuhr, eröffneten Arnolds im Jahr 2014. Es ist ein Neubau, der sich im Endeffekt als Chance aus einem Unglück ergab: Denn das ursprüngliche Gebäude brannte 2011 nieder, ohne dass dabei Menschen oder Tiere zu schaden kamen.

Dank der Unterstützung der Schweizer Bergheimat konnte die Bergbauern-Familie Arnold das Ferienhaus Fuhr errichten und auch die Ställe tierfreundlich umbauen.

Betriebspiegel

Betrieb: Acherli, 6464 Spiringen
Bewirtschafter: Elsbeth und Michi Arnold
Label: Bio Suisse/Knospe
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 13 ha LN, 3 ha Wald, plus Genossenschaftsalp
Höhe: Betrieb Stufe 1: 1'100 m.ü.M; Stufe 2: 1'400 m.ü.M
Bergzone: BZ 3 und 4
Betriebszweige: Mutterkuh- und Schafhaltung, Agrotourismus
Pflanzenbau: Futterbau und Gemüsegarten zur Selbstversorgung
Tiere: 16 Angus-Mutterkühe (teilweise eingekreuzt) mit Jungvieh, 6 Spiegelschafe, 13 Legehennen mit zwei Güggeln, 2 Zwergziegen, Hund und Katze
Produkte: Bio-Natura-Beef, Lammfleisch, Eier, Woll-Filzsachen, Schafwoll-Duvets
Direktvermarktung: Fleisch-Mischpakete/diverse Wollprodukte (mehr Infos unter www.wollhandwerk.ch)
Agrotourismus: Vermietung Ferienhaus Fuhr
Weitere Infos: www.ferienhaus-spiringen-fuhr.ch

Elsbeth bei der Arbeit im neuen Ferienhaus Fuhr und Michi im Stall auf Bewirtschaftungsstufe 2. Alle Bilder: schwip



HOFTREFFEN IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Wir laden euch herzlich zu einem Hof-Treffen ein.

Wann:
Treffpunkt am Sonntag, 3. Mai 2015 um 11.30 Uhr bei der Talstation Ratzi in Spiringen. Die Anreise auf den Hof erfolgt mit der Seilbahn. Das Auto kann beim Parkplatz der Post oder beim Primarschulhaus parkiert werden.

Wo:
Fuhr, 6464 Spiringen

Für einen leckeren Hörnlisalat und einen Grill ist gesorgt. Mit den mitgebrachten Zutaten wie Salate und Fleisch machen wir eine "Teiletä".

Kinder sind herzlich willkommen.

Programm:
12.00 Uhr Begrüssung und Grillieren.
13.30 Hofführung und gemütliches Beisammensein.

Wir freuen uns auf Euch.
Familie Michael und Elsbeth Arnold-Möckli mit Michael Junior, Marlise und Debora

Die Bergheimat hält die Spendengelder auf den Höfen in Umlauf

Von Emanuel Schmid, Kassier

An der MV im Wallis wurde darauf hingewiesen, dass die Schweizer Bergheimat aktuell über viel Bargeld verfügen würde, das ungenutzt auf den Banken liege und doch besser den Bauernfamilien zugute kommen sollte.
Ich versuche zu erläutern, dass der Vorstand daran arbeitet, das bestehende Vermögen gemäss den Statuten und nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten. Grundsätzlich kann zwischen zwei Methoden unterschieden werden:

A fonds perdu-Beiträge aus Rückstellungen: Im Laufe der Jahre sind die verschiedenen Fonds (Pechvogelfonds, Fonds für erneuerbare Energien, Hörnerfonds, Fonds für übrige Beiträge wie z.B. Starthilfe) entstanden, die aus dem Vermögen der Bergheimat finanziert werden. A fonds perdu-Beiträge werden hauptsächlich aus Erbschaften und Legaten geäufnet. Die in den verschiedenen Fonds zweckgebundenen Gelder betragen aktuell gut CHF 650‘000.

Zinslose Darlehen: Diese Idee wurde vom damaligen Kassier, Norbert Heuberger, 1976 dem Vorstand vorgeschlagen. Statt nur Beiträge à fonds perdu an die Siedler auszurichten, sollten zinslose Darlehen gewährt werden. Das Kapital ist mit kleinem Risiko sinnvoll angelegt, und es bleibt ständig im Umlauf. Die Darlehen an die Bauernfamilien werden gebildet aus Darlehen, die Gönnerinnen und Gönner der Schweizer Bergheimat zur Verfügung stellen.
Dieser Vorschlag ist systematisch umgesetzt worden. Siedler konnten mit grösseren Summen unterstützt werden, das Geld floss im Laufe der Jahre wieder zur Bergheimat zurück, weiteren Siedlern konnte mit demselben Geld ein neues Darlehen gewährt werden.
Zinslose Darlehen mit jährlichen Teilrückzahlung sind eine sehr wertvolle Sache. Die zurückbezahlten Beträge stellt die Bergheimat umgehend wieder für neue Projekte zur Verfügung. Wenn man bedenkt, wie das Geld dadurch in Umlauf bleibt, wie oft es Bauernfamilien zu Gute kam. Dank diesem System hat sozusagen das gleiche Geld immer wieder von Neuem den Bauernfamilien geholfen.
Da werden Investitionen in Haus-, Stall-, und Scheunensanierungen gemacht, der Kauf von Heimetli und landw. Grundstücken unterstützt und auch der Existenzsicherung gedient. Die Liste könnte noch viel ausführlicher werden. Es ist für jeden Darlehensbezüger viel befriedigender Rückzahlungen zu machen, als Zinsen zu bezahlen.

Aktuelle Situation: Der 40-jährige Leistungsausweis der Schweizer Bergheimat hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren durch das Wohlwollen und Vertrauen der Spenderinnen und Spender immer wieder grössere Beträge dem Verein vermacht wurden. So konnten einerseits die Darlehenssumme vergrössert und andererseits die bestehenden Fonds geäufnet oder auch neue Fonds gebildet werden.
Damit wir in Zukunft weiterhin Bauernfamilien mit Darlehen unterstützen können, möchten wir bei Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, den Aufruf starten, der Schweizer Bergheimat zinslose Darlehen zu gewähren.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Mitglieder und die sehr gute Rückzahlungsmoral der Darlehensnehmer, ist es seit meiner bald zweijährigen Amtszeit als Kassier nie vorgekommen, dass ein Darlehensgesuch wegen fehlenden flüssigen Mitteln nicht gewährt werden konnte. Nach genauer Prüfung der Gesuche ist es dem Vorstand gelungen, das zur Verfügung stehende Geld in Form von Darlehen den Bergheimatfamilien zusprechen zu können. Die Darlehen sind in den letzten Jahren tendenziell etwas grösser geworden, sind doch auch die Kosten der Projekte laufend angestiegen. Gemäss den Vergaberichtlinien beträgt die maximale Darlehensgrösse CHF 100‘000 pro Betrieb.
Auch ist das Finanzvolumen der Schweizer Bergheimat in den vergangenen 10 Jahren markant gestiegen. Waren im Jahre 2005 Darlehen im Umfang von CHF 1.92 Mio. am laufen, beträgt das Darlehensvolumen aktuell CHF 3.36 Mio. Im Jahre 2005 konnten Darlehen mit einer Gesamtsumme von CHF 210‘000 gesprochen werden, 10 Jahre später konnten CHF 1.03 Mio in Form von neuen Darlehen gesprochen werden. Gleichzeitig stiegen die jährlichen Rückzahlungen von CHF 250‘000 im Jahr 2005 auf aktuell CHF 400‘000 pro Jahr. Die der Schweizer Bergheimat von Gönnern gewährten Darlehen betrugen 2005 CHF 1.1 Mio und sind bis heute auf CHF 1.26 Mio angestiegen. Es muss aber dankbar darauf hingewiesen werden, dass gewährte Darlehen im Laufe der Jahre immer wieder zu Schenkungen umgewandelt wurden.

Die in den Fonds gebundenen Gelder können grundsätzlich nicht als Darlehen ausgeschüttet werden, da sie sonst plötzlich nicht liquid wären. Da es aber einigermassen abschätzbar ist, wieviel à fonds perdu-Beiträge jährlich gesprochen werden, wurde im Vorstand darüber diskutiert und entschieden von den gut gepolsterten zweckgebundenen Mitteln vorübergehend weitere CHF 200‘000 in Form von Darlehen zu gewähren, um so das Geld im Umlauf und somit zum Nutzen der Bergheimatfamilien zu haben, statt auf der Bank ungenutzt liegen zu lassen.
Zur Zeit stehen für Darlehen CHF 161‘000 zur Verfügung und die Regionalbetreuer sind mit der Ausarbeitung von einem halben Dutzend neuen Darlehensgesuchen beschäftigt.

Vorstandssitzung 169 vom 23.10.2014 im Bioland in Olten

Von Thomas Frei

Der gesamte Vorstand der Bergheimat war gekommen, um die zehn Traktandenpunkte durch zu arbeiten, zu besprechen, zu entscheiden und wenn nötig auch Gesuche zurück zu weisen.
Hier einige Traktanden welche bearbeitet, besprochen, entschieden und nicht zurück gewiesen wurden: Ein schon längeres aktuelles Thema die Bergheimat Webseite dreisprachig zu machen. Einer vom Unwetter gebeutelten Bergbauernfamilie konnte ein finanzieller Zustupf gesichert werden. Viel zu bearbeiten gab die Mitgliederversammlung 2014; Zahlen, Fakten, Neuwahlen, Verabschiedungen und vieles mehr. Als Abschluss der Sitzung wurde gutgeheissen, dass zwei mit der Bergheimat befreundete Organisation, ihre Anliegen in der Bergheimat Nachrichten publizieren können. Es ist immer schön, wenn gemeinsam für eine gute Sache Werbung gemacht werden kann.

Vorstandssitzung 170 vom 14.11.2014 in Brig

Von Thomas Frei

Die letzte Vorstandsitzung des Jahres ist jeweils auch die Sitzung direkt vor der Mitgliederversammlung. Dieses Jahr waren wir zu Gast auf dem Hof Schmeli in Brig, bei Daniela Imhof und Jörg Schwank.
Bevor wir uns um die Sitzungsvorbereitung kümmern konnten, wurden noch andere Themen bearbeitet. Ein Gesuch für eine Photovoltaikanlage konnte gutgeheissen werden und einem innovativen und sehr engagierten Imker, konnte eine finanzielle Unterstützung zu gesichert werden. Im Weiteren wurde festgelegt, welche Themen am Vorstandswochenende vom Januar behandelt werden sollen. Danach wurde die Mitgliederversammlung genau durch organisiert. Wer macht was, wie, wo, wann, wieso und weshalb! In einem so engagierten Vorstand sind die Aufgaben aber speditiv verteilt und jeder weiss was, wie, wo, wann, wieso und weshalb gemacht werden muss.

Sitzungsbericht GA 187 vom 19.02.2015 im Bioland Olten

Von Thomas Frei

Oben blau und unten grau. So zeigte sich dieser Winterdonnerstag. Umso mehr ist das Engagement der sieben Vorstandsmitglieder, welche sich von der Bergsonne lösten und in das neblige Olten kamen, zu loben. Und es lohnte sich!
Einer jungen Familie konnte ein zinsloses Darlehen für den Bau eines neuen Wohnhauses zugesichert werden und einer vom Pech verfolgten Bergbauernfamilie hat der Geschäftsausschuss aus dem Pechvogelfonds Hilfe zugesprochen. Eine grössere Diskussion ergab das Sprechen von Beiträgen als Starthilfe. Wann soll Starthilfe gegeben werden, wann macht diese Hilfe Sinn? Es hat sich herausgestellt, dass es mehrere Varianten zu diskutieren gibt und dies von daher an einer Vorstandssitzung thematisiert werden soll, wenn der Gesamtvorstand anwesend ist.
Zum Abschluss des ersten GA im 2015 wurden wir noch überrascht. Siehe da! Blauer Himmel im Mittelland. Mit der Sonne im Gesicht verabschiedete sich der Geschäftsausschuss der Bergheimat aus dem Unterland und begab sich wieder auf den Heimweg in die Schweizer Berggebiete.

Sitzungsbericht VS 171 vom 24. und 25.01.2015 in Spiringen / UR

Von Thomas Frei

Das erste Zusammentreffen des Bergheimatvorstandes im jeweiligen neuen Jahr, ist immer das Vorstandswochenende. Das heisst Samstag und Sonntag Füsse hochlagern, die Bäuche vollschlagen und das süsse Leben geniessen. Nein, nein! Obwohl wir bei Familie Elsbeth und Michi Arnold im Schächental wirklich zwei Tage kulinarisch und gastfreundlich verwöhnt wurden, war die Traktandenliste der beiden Tage vollgestopfter als unsere Bäuche.
Am ersten Tag werden immer grundlegende Themen, welche die Bergheimat betreffen besprochen und allfällige Entscheide getroffen. Dieses Jahr wurden unter anderem spannende Themen wie die Webseite-Weiterentwicklung, die Ansätze in unserem Hörnerfonds oder eventuelle Flächenbeiträge für Getreideanbau im Berggebiet besprochen. Oft entstehen aus solchen Themen weitere interessante Problematiken oder es werden Arbeitsgruppen gebildet, welche sich dem entsprechenden Sachverhalt vertieft annehmen.
Am zweiten Sitzungstag werden die allgemeinen Geschäfte behandelt. Gesuche für Neu- und Umbauten, Anträge für den Erneuerbarer Energie Fonds oder Stundungsgesuche für fällige Amortisationsraten, um einen finanziellen Engpass zu überbrücken, sind nur einige Anfragen, welche an diesem Sonntag bearbeitet wurden.
Am Ende konnte vieles erledigt werden, einiges muss noch weiter bearbeitet werden und einiges hat einem zu Nachdenken, Überdenken oder einfach zum Schmunzeln gebracht. Ein gelungenes, kreatives und konstruktives Vorstandswochenende. Auf ein weiteres im Januar 2016!

Zu welchem Vorstandsmitglied gehören wohl welche Schuhe? Bild: schwip

Bergheimatbetriebe im Emmental vermarkten gemeinsam ihre Produkte im Dorfladen in Selbstbedienung

Von Anton Küchler

Warten muss hier niemand mehr! Es hat so viele Köstlichkeiten und schöne Sachen, da möchtest du fast noch mehr Zeit haben, bis der Zug in Trubschachen einfährt oder der Bus dich abholt für i Grabe hingere. Seit Herbst 2014 haben wir – der Verein BahnHofLaden – den alten Wartsaal gemietet, um die in sorgfältiger Manufaktur hergestellten Käse, Würste, Teemischungen, feine Spitzbueben oder Linzertörtli, Sirups, Most und sogar feine Glacen und am Wochenende natürlich Züpfen aus den Chrächen und von den Högern und Eggen obe abe, direkt vom Bauernhof anzubieten. Viele Höfe sind sehr abgelegen, fernab von Wanderweg oder Strasse. Dennoch wird dort gewohnt und gelebt und eben – Feines und Schönes mit Liebe hergestellt.

Der Bahnhof Trubschachen ist wohl der meistfrequentierte Ort in den Gemeinden Trub und Trubschachen. Seit 2002 ist der Bahnhof nicht mehr bedient, dafür hält seit 2005 der Regio-Express Bern-Luzern. Damit ist der Bahnhof zu einem Umsteigebahnhof auf die Busse nach Trub und Langnau, zu einem Ausgangspunkt für Wanderungen und natürlich auch zum Knotenpunkt für viele Pendler aus den Gemeinden oberhalb von Langnau geworden. Nicht zuletzt trägt auch der ganz in der Nähe gelegene Fabrikladen der Biscuitfabrik Kambly mit seinen jährlich 400'000 Besuchern zum Verkehrsaufkommen bei.

Schon lange hatte die Idee bei den Mitgliedern des Vereins gegärt. Im Frühling 2014 beschlossen wir, den Schritt zu wagen und die Planung des Ladens anzugehen. Wir trafen also einen ungenutzten Wartsaal an und konnten schnell eine Gruppe von fünf interessierten Menschen bilden, die den Laden in Eigenregie betreiben wollten. Von Anfang an war uns klar, dass unser Projekt nur als Selbstbedienungs-Laden funktionieren würde. Unser Vorbild war die Spensa, der Laden für Produkte aus dem Safiental. Von dort durften wir wertvolle Tipps entgegennehmen.

Unsere Beziehung mit den Produzenten funktioniert so, dass der Verein die Produkte den Betrieben abkauft und für die Betriebskosten eine Marge obenauf schlägt. Die Produkte werden lokal und möglichst ökologisch hergestellt, das Mehl in der Dorfmühle, die Eier vom Nachbarn bezogen.

In rund sechs Monaten konnten wir den Laden aufbauen und einrichten. Die SBB als Vermieterin hat das Vorhaben wohlwollend beurteilt und uns bei der Einrichtung des Ladens freie Hand gelassen. Wie lange der Laden betrieben werden kann, wissen wir nicht, da die zukünftige Nutzung des Bahnhofgebäudes nicht geklärt ist. Aber wir haben die Zusicherung, dass wir für die nächsten paar Jahre unseren Laden dort betreiben können.

Für die Einrichtung haben wir eine finanzielle Unterstützung von der Berghilfe erhalten, was uns geholfen hat Kühlschrank, Tiefkühler und ein paar Möbel anzuschaffen. Bis jetzt arbeitet das Ladenteam gratis. Wir hoffen aber auf ein wenig Lohn für unsere Arbeit, wenn sich der Betrieb eingependelt hat.

Bahnhofladen Trubschachen Bilder: zVg

Unser Angebot kommt von 12 Höfen aus der Umgebung, die im Laden mit einem Portrait vorgestellt werden. Darunter hat es mit Höfen wie dem Grüebli, dem Balmeggberg oder der Stärenegg auch diverse Bergheimat-Betriebe. Diese konnten bereits in den ersten Wochen seit der Eröffnung Mitte Oktober 2014 eine beachtliche Menge ihrer Produkte absetzen. Wir sind zufrieden mit dem Verkauf und organisieren zusammen hie und da auch einen kleinen Anlass, z.B. indem wir uns an der Adventsfenster-Aktion im Dorf beteiligen oder einen Stand am Weihnachtsmarkt in Trub haben. Die Anlässe helfen uns, die Werbung nach aussen zu tragen und unseren Laden bekannt zu machen. Auch das Selbstbedienungssystem funktioniert gut – bis jetzt stimmt die Kasse jeweils am Abend!

Wir freuen uns über den guten Start des Ladens und über die vielen herzlichen Rückmeldungen aus der Umgebung, die uns zeigen, dass es nicht nur TouristInnen sind, die den Laden besuchen, sondern dass das Angebot auch von den Einheimischen sehr geschätzt wird.

Bergheimat Frauen beziehen Position zur Ernährungssouveränität

Fast alle Frauen in der Frauengruppe von Uniterre sind auch Mitglied bei der Schweizer Bergheimat. Nachstehend ihre Meinung zur Ernährungssouveränität-Initiative.

Von Ulrike Minkner

Wir Frauen unterstützen die Initiative für Ernährungssouveränität.
Die Frauen von La Via Campesina und Uniterre stehen für Ernährungssouveränität ein und zwar überall auf der Welt. Wir unterstützen diese Basisbewegungen, weil es wichtig ist, sich gegen die neoliberale Politik der Regierungen zu stellen und zukunftsfähige Lösungen aufzuzeigen.

In der Schweizer Verfassung steht bezüglich Gleichstellung von Mann und Frau:
Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit (Art. 8 Abs. 3).
Wir sind weit davon entfernt. Die Initiative für Ernährungssouveränität in der Schweiz fordert keine expliziten «neuen» Rechte für die Frauen. Aber durch die Umsetzung der einzelnen Artikel können wir Frauen nur gewinnen.

Frauen hier und überall sonst auf der Welt haben einen sehr schlechten Zugang zu Land.
In der Schweiz werden gerade mal 8 Prozent der Höfe von Frauen geführt oder mitgeführt. Deshalb fordern wir: Mehr Menschen und nicht immer weniger Menschen auf die Höfe! Die Arbeit soll auf mehr Menschen gleichberechtigt verteilt werden, auf Männer, Frauen und junge Menschen. Wir wollen nicht immer mehr, immer grössere und immer teurere Maschinen, welche einzig zu einem immer grösserem Energiekonsum führen. Wir wollen auch nicht immer grössere Höfe, denn die Überbelastung wächst mit. Wir sind nicht nur dagegen, weil dadurch unsere finanziellen Belastungen immer grösser werden und wir dadurch in immer grössere Abhängigkeiten geraten, sondern weil es nicht zukunftstauglich ist. Bereits ist 50% des Kapitals der Bauernhöfe geliehenes Geld. Diese Schulden tragen wir Frauen mit, obwohl wir häufig wenig Entscheidungsgewalt über die getätigten Ausgaben haben.

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter.
Wenn grosse finanzielle Sorgen, physische und psychische Überlastungen auf einander treffen, kommt es häufig zu Auseinandersetzungen, die die Familien extrem fordern. Burn-out und Suizidgedanken erschweren das Zusammenleben auf den Bauernhöfen sehr. Wir können dem nur entgegenwirken, in dem wir diese Probleme öffentlich machen und nach den Ursachen suchen. Diese liegen nicht im individuellen Versagen, sondern im System. Ein System, das Lebensmittel zu Industriewaren macht, welche beliebig austauschbar sind. Wenn an den Schulen und Ausbildungsstätten immer noch «Wachsen oder Weichen» gepredigt wird, kann kein Umdenken stattfinden und die jungen Menschen bleiben in der Wachstumsfalle stecken.

Wir fordern einen korrekten Schweizweit einheitlichen Arbeitsvertrag...
...für alle Menschen, die im Landwirtschaftssektor arbeiten. Nur ein Vertrag, der national ausgehandelt wird, kann der Gleichstellung von Mann und Frau, Lohnforderungen und Angleichungen der Arbeitsbedingungen Rechnung tragen. Eine Studie belegte vor kurzem, dass Frauen und andere Familienangehörige immer noch sehr häufig unentgeltlich und ohne soziale Absicherung auf den Höfen arbeiten. Deshalb wollen wir erreichen, dass auch Frauen auf den Betrieben Arbeitsverträge und damit einen Lohn bekommen. Damit fordern wir gleichzeitig eine legale juristische Vereinbarung ein, in der Frauen über ein eigenes Konto verfügen und sozial abgesichert (AHV etc.) sind.

Wir fordern den Erhalt des Bestimmungsrechts über unser bäuerliches Saatgut
Freihandel bringt den grossen Agrokonzernen riesige Vorteile, auch bezüglich des Saatguts. Deshalb ist die Forderung wichtig. Wir wollen, dass wir unser lokales Saatgut weiterhin selber vermehren, anpflanzen, tauschen, teilen und verkaufen dürfen. Dieses Recht ist nicht selbstverständlich und in vielen Ländern bereits aufgehoben. In der Schweiz haben wir noch eine komfortable Situation. Aber trotz allem ist bäuerliches Saatgut sehr rar geworden. Die angepassten alten Sorten finden sich noch in Gärten der Bäuerinnen und häufig sind es auch die Frauen, die diese alten Sorten hüten. Ausserdem finden wir die alten Sorten in Urban-Gardening-Bewegungen, in Hausgärten, in Gemüsekooperativen und in wenigen, auf lokale Sorten spezialisierte, Zuchtbetrieben. Für den Ackerbau offerieren die Saatgutfirmen wenige sehr einheitliche Sorten, passende Dünger und Chemie-Cocktails inklusive.

Ausserdem gehört das Gentechnikverbot in die Verfassung,
weil diese Technologie in der Landwirtschaft die Macht von Agrar-Multis extrem vergrössert, unsere Böden verseucht und uns in immer grössere finanzielle Abhängigkeiten treibt.

Die Initiative fordert die Stärkung der regionalen Strukturen. Gute lokale Strukturen kreieren Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für Frauen und Männer und damit die soziale Absicherung in den Regionen. So kann auch der Abwanderung der jungen Menschen in die Städte und der Arbeitslosigkeit auf dem Land Einhalt geboten werden. Die heutige Agrarpolitik diskriminiert die kleineren Höfe. Damit werden Frauen vermehrt in prekäre Arbeitssituationen gedrängt. Dies ist auch auf den hoch verschuldeten grossen Betrieben der Fall. Häufig arbeiten Frauen schlechter bezahlt in Teilzeitstellen oder arbeiten auf Abruf. Direktvermarktung und starke regionale Strukturen, wie Mühlen, Metzgereien, Bäckereien, Schreinereien sowie andere Kleingewerbe erlauben uns die Wertvermehrung in der Region zu halten. So bleiben die Regionen attraktiv und Schulen, Poststellen und lokale Behörden können in der Nähe gehalten werden. Das ist für uns eine grosse Entlastung und gibt uns Freiheiten. Z.B. Kinderbetreuung ist nicht mehr nur Aufgabe der Frauen, Tagesbetreuungsstätten würden eröffnet, Geburtskliniken würden nicht geschlossen und die medizinische Betreuung für Menschen, die diese benötigen, würde nicht privatisiert. Arbeitsplätze bleiben in der Region und damit werden neue Möglichkeiten auch für junge Menschen geschaffen.
Viele Agro-Multis und multinationale Konzerne haben den Haupt-Sitz in der Schweiz. Anstatt diese mit Steuergeschenken zu begünstigen, sollte der Staat mehr Steuern und z.B. die Einhaltung der Menschenrechte, überall dort wo diese Konzerne tätig sind, einfordern. Frauen und Kinder leiden am meisten an Hunger und Ungerechtigkeit. Deshalb müssen diese Konzerne endlich für ihren Raubbau an Mensch und Natur zur Verantwortung gezogen werden.

Im Weltagrarbericht können wir lesen:
«Hunger ist in erster Linie ein ländliches Problem und kann nur lokal erfolgreich überwunden werden» ("Hunger is primarily a rural problem and can effectively only be overcome locally"). Und deshalb erklären wir: Die Industrialisierung in der Landwirtschaft verschärft den Graben zwischen «der armen und der reichen Welt» und ist deshalb das Problem und nicht die Lösung!

Wir wollen, dass die Initiative für Ernährungssouveränität...
...die Debatte über Ernährung und Landwirtschaft in der Schweiz öffnet und neu belebt. Wenn wir hier über die Wichtigkeit von lokalen Strukturen, über soziale Bedingungen und über das Verbot von Gentechnik in der Landwirtschaft, diskutieren, werden wir die weltweite Bewegung für Ernährungssouveränität stärken.

Uniterre-Frauen an einer Kundgebung 2012 in Bern. Bild: Kurt Graf

Glarner Alpbuch

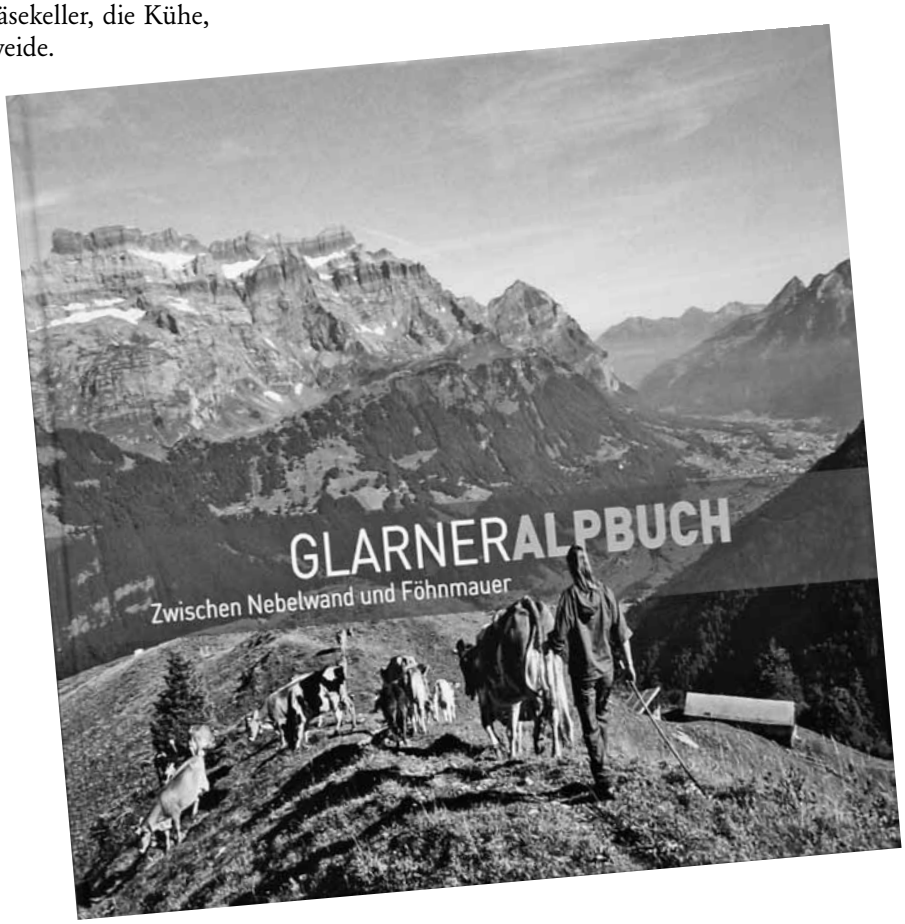
Eine Buchempfehlung
von Rolf Streit und Petra Schwinghammer

Der Alpwirtschaftliche Verein Glarnerland gibt einen wunderschönen Bildband heraus. Verschiedene Autoren ergänzen mit ihren Texten die Alpfotos und erzählen vom Leben der Alp-leute. So kommen eindrückliche Porträts von 88 Glarner Alpen und ihren Bewirtschaftern zusammen. Auch einige Bergheimat Mitglieder sind dabei porträtiert.
Neben Angaben zu Ort, Lage, Bewirtschaftungsart, Normalstoss findet der Leser auch Informationen zu den Tieren und Produkten.
Schön gewesen wäre zusätzlich eine Wanderbeschreibung oder Informationen über Tourismusangebote wie Alpwirtschaft oder Übernachtungsmöglichkeiten auf den Alpen.

Schön und authentisch zugleich
Die grossformatigen Fotos geben einen authentischen Eindruck von den Alpen und beschönigen nicht. Das tut dem Bauernherz gut, denn nur allzu oft wird nur der romantische Teil des Bauernlebens gezeigt in Publikationen. Die Porträts zeigen auch recht viel Persönliches: Man sieht die Bauernfamilien am Tisch, mit ihren Kindern, beim Alpaufzug, beim Melken, beim Misten, beim Käsen, im Käsekeller, die Kühe, Schafe, Ziegen und Schweine auf der Alpweide.

Ein Buch zum Träumen, als Zeitgeschichte-Dokument und als Anregung für schöne Wanderungen vorbei an Glarner Alpbetrieben.

Das Buch ist auch im Buchhandel erhältlich
Titel: Glarner Alpbuch
Herausgeber: Alpwirtschaftlicher Verein Glarnerland und Umgebung
ISBN: 978-3-033-04677-1
www.glarneralp.ch



Profitieren vom Betriebshelferdienst der Schweizer Bergheimat

schwip Die Bergheimat hilft bei der Vermittlung von Betriebsaushilfen nicht nur für Feld und Stall, sondern auch für die Hauswirtschaft und beteiligt sich auch an den Kosten.
Betriebe, die eine Überbrückungslösung in einer Notsituation benötigen, melden sich am besten direkt bei der Geschäftstelle: Thomas Frei, 041 933 22 14,
E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch
Die Bergheimat übernimmt pro Einsatztag 70.– von total 130.– Franken während maximal 14 Tagen pro Betrieb und Jahr, darüber begründet auf Gesuch hin. Die Sozialleistungen werden total von der Bergheimat übernommen, zudem die Reisespesen, was über 90.– Franken pro Einsatz geht.

Wer gerne einen Betriebshelfereinsatz machen möchte oder sich für Haushaltshilfe zur Verfügung stellt, kann sich ebenfalls bei der Geschäftsstelle anmelden. Die Entlohnung beträgt pro Einsatztag 110.– bis 130.– Franken.

Anlaufstellen für Hofübergabe

schwip Der Schweizer Bergheimat ist es ein grosses Anliegen, ihre Mitglieder bei der Hofnachfolge zu unterstützen. Aus diesem Grund ist sie in verschiedenen Netzwerken aktiv. Bei Fragen zur Hofnachfolge kann man sich daher gerne an die Regionalbetreuer von der Schweizer Bergheimat wenden (siehe Adressen Seite 19) oder man kann sich auf der Geschäftsstelle melden. Auch ein Inserat in den Bergheimat Nachrichten veröffentlichen wir sehr gerne oder stellen in einem Bericht den Betrieb vor.
Weitere spezialisierte Beratungsstellen im Netzwerk der Bergheimat sind: die Stiftung zur Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe, Jakob Vogler, 062 865 63 71, www.hofnachfolge.ch und die Kleinbauern-Vereinigung, 031 312 64 00, www.kleinbauern.ch

Die Schweizer Bergheimat sucht RegionalbetreuerIn Jura / Romandie

Im Laufe des Jahres 2015 suchen wir eine interessierte Person für die Bergheimat-Regionalbetreuung Jura/Romandie, die gerne in Kontakt kommt mit verschiedenen Höfen und sich an den Sitzungen in Olten oder Zürich einbringen möchte. Gute Einführung und ein aufgestelltes Team warten auf Dich. Notwendige Vorkenntnisse: Französisch. Bei Interesse oder für genauere Informationen melde Dich doch bei:
Irina Brülisauer, 032 433 42 41

Bergheimat cherche: responsable de la région Jura / Romandie

Au cours de l'année 2015 nous cherchons une personne intéressée à être le/la responsable de la Bergheimat pour la région Jura/Romandie qui aime entrer en contact avec différentes exploitations agricoles et qui participerait activement aux séances à Olten ou Zurich. Une bonne introduction dans la tâche et une équipe chouette t'attendent. Prérequis nécessaire: bonne connaissance du suisse allemand. Si ça t'intéresse ou pour de plus amples informations contacte:
Irina Brülisauer, 032 433 42 41

Gratis abzugeben:

Doppelverglasungsstallfenster, 10 Stk., mit Kippflügel, Alurahmen. Querformat 105×55 cm, sowie
Rotaver-Kunststoffsilo 18m³, 2 Luken, Durchmesser 2.2 m, max. Höhe 6 m, und
Melkmaschienen-Alp-Aggregat, bestehend aus Vakuumpumpe mit Elektro-und Benzinmotor.
033 722 37 88 oder 079 69 69 169

MitarbeiterIn, PraktikantIn oder Biodyn-Lehrling

für Hof und Stall, im Jura. Auch Teilzeit ist möglich. Es besteht die Möglichkeit den Umgang und das Arbeiten mit Pferden und / oder die naturnahe Imkerei und den Umgang mit Bienen zu lernen.
Xaver Joss, Césai 3, 2364 St. Brais, 032 433 42 41

Betriebsnachfolger und Helfer gesucht

«Bergland Produkte» ist ein sehr vielfältiger, zertifizierter Bio-Bergbauernbetrieb (Bio-Suisse, Demeter, KAG). Unser Betrieb liegt in Ernen VS, auf 1200 m.ü.M.
Für die Mithilfe im Futterbau und für unsere Gartenabteilung (ca. 2 ha Frisch- und Lagergemüse, Kräuter, Blumen und Beeren), suchen wir ab April eine/n landwirtschaftliche/n Praktikantin/en.
Längerfristig suchen wir eine junge Familie die einen Betriebszweig im landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen will. Es ist kein großes Eigenkapital nötig. Ein großes Erfahrungspotential, ein gutes Team und abwechslungsreiche Arbeit in herrlicher Landschaft freut sich auf euch.
Bergland Produkte, Birri Philipp 3995 Ernen
027 971 23 60 oder 027 971 31 13
berglandhome@rhone.ch www.bergland.ch

Diverses zu verkaufen

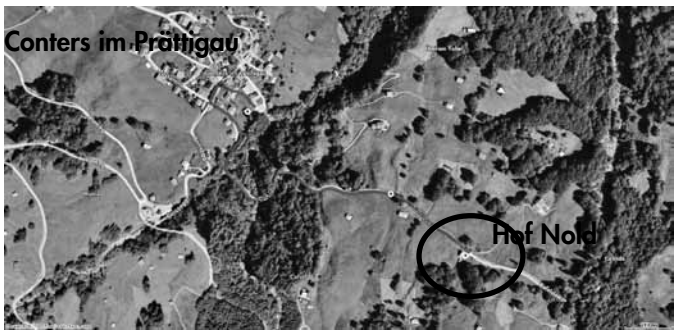
- ca. 650m³ belüftetes BIO Bergheu vom Stock (Tagespreis)
- Doppelheuraufe aus Metall ohne Dach, Platz für 10 kleine Widerkäuer CHF 250.–
- Zerlegbarer Marktstand aus Holz 210×90, CHF 400.–

Brunner Safien, 079 525 02 68

Regionaltreffen Graubünden

Das Regionaltreffen Graubünden findet statt am l7. Mai 2015 bei Christina und Andrea Nold, über dem Tobel, 724l Conters.
Programm: Eintreffen zwischen 10 und 11 Uhr, Mittagessen 12.30 Uhr. Suppe und Kaffee werden offeriert von Familie Nold; weitere Imbisse und Dessert bitte mitbringen.
Weitere Auskünfte: Donata Clopath, Regionalbetreuerin Graubünden, 081 661 11 61

Weg zum Hof von Familie Nold:



Frauenseminar in Salecina vom 25.–28. Juni 2015

An eine über dreißig Jahre alte Tradition anknüpfend laden wir alle Frauen zu einem Frauen*-Seminar in Salecina ein! Der Grundidee Salecinas entsprechend möchten wir einen Raum des solidarischen Austausches schaffen, den alle, die möchten, mitgestalten können. Deshalb sind wir auf Eure Ideen angewiesen und freuen uns über biographisch, theoretisch oder historisch ausgerichtete Beiträge – in Form von Geschichten, Inputs, Vorträgen oder Workshops – die verschiedene Aspekte der Frauen*bewegungen und des Feminismus beleuchten. Eine tolle Initiative und einmalige Gelegenheit. Wir rechnen fest mit euch und freuen uns auf ein grosses Echo, viele spannende Beiträge und eine überwältigende Teilnahme.
Bitte erzählt es weiter: euren Töchtern, Müttern, Freundinnen, Partnerinnen und Bekannten. Meldet euch so früh als möglich an unter info@salecina.ch.
Mehr Infos unter www.salecina.ch
081 824 32 39

Bergheimat Termine

Was	Wann	Wo
VS 172	23. April 2015	Bioland, Olten
GA 189	21. Mai 2015	Bioland, Olten
GA 190	13. August 2015	Bioland, Olten
VS 173	27. August 2015	Bioland, Olten
GA 191	24. September 2015	Bioland, Olten
VS 174	22. Oktober 2015	Bioland, Olten
VS 175	20. November 2015	Region Bern
Mitgliederversammlung	21. November 2015	Region Bern

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich, CHF 40.–/Jahr
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
Urdorferstrasse 32
8953 Dietikon Tel. 076 516 88 81
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Petra Schwinghammer, Chiara Solari, Rolf Streit, Thomas Frei, Robert Turzer

Gestaltung
Petra Schwinghammer und Syl Hillier (www.collibri.net)

Druck und Versand
Rub Media AG, Wabern/Bern

Nächster Redaktionsschluss:
2.5.2015

Adressen

Präsidentin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca
Tel. 079 724 54 73
progreggiti@sunrise.ch

Vizepräsident
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen
Tel. 055 440 87 92

Geschäftsstelle
Thomas Frei
Letten - Dagmersellen
6235 Winikon
Tel. 041 933 22 14
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassier
Emanuel Schmid-Zwicky
Les Prés de Cortébert 201
2608 Montagne de Courtelary
Tel. 032 489 15 44
kassier@schweizer-bergheimat.ch

Zahlungsverbindung
Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto 30-24470-6

Regionalbetreuung

Wallis
Robert Turzer
Steihüs 13
3995 Ernen, Tel. 027 971 06 10

Tessin
Claudia Gorbach
Ai Fai, CP25
6951 Colla

Graubünden
Donata Clopat
Tscharvi 2
7433 Donat, Tel. 081 661 11 61

Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16
7317 Valens, Tel. 081 302 15 05

Zentralschweiz
Monika Pfyl
Guggernell
6110 Wolhusen, Tel. 041 810 09 25

Jura / Romandie
Irina Brülisauer
Césai
2364 St. Brais, Tel. 032 433 42 41

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen, Tel. 055 440 87 92

Bern
Hanna Graf
im Spühli
3437 Rüderswil, Tel. 034 496 71 11

Regionalbetreuer Bern und Vertreter Agrarallianz
Hansruedi Roth
Obere Muolte
2827 Schelten, Tel. 032 438 88 81

Knospengruppe Sekretär
Ueli Künzle
Landsgemeindeplatz 9
9043 Trogen, Tel. 078 705 94 20

Der Einzahlungsschein kann für Spenden oder die Überweisung des Mitgliederbeitrages genutzt werden.

Spenden und Mitgliederbeiträge

Der Einzahlungsschein liegt diesen Bergheimat Nachrichten bei. Vielen Dank an alle, die damit ihren Mitgliederbeitrag einzahlen.
Das Bezahlen des Mitgliederbeitrages berechtigt zum Abstimmen an der Mitgliederversammlung. Sind Sie nicht sicher, ob Sie Ihren Mitgliederbeitrag bezahlt haben? Ob Ihre Zahlung bei uns registriert ist und für welches Jahr Sie Ihren Jahresbeitrag geleistet haben, erkennen Sie an der zweistelligen Zahl auf der Adressetikette hier unten links (Pfeil). Die Einzahlungen sind bis und mit 28.2.2015 berücksichtigt.
Wenn Sie möchten, können Sie mit dem beigelegten Einzahlungsschein auch bereits Ihren Mitgliederbeitrag für das nächste Jahr bezahlen. Bitte kreuzen Sie das entsprechende Feld an.

Gerne nimmt die Schweizer Bergheimat auch Spenden entgegen. Im Voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle.
Tel. 041 933 22 14 oder info@schweizer-bergheimat.ch

AZB
6235 Winikon

Einsenden an:
Schweizer Bergheimat, Letten - Dagmersellen, 6235 Winikon

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt mindestens CHF 40.– pro Jahr.

☐ Ich bin Landwirt/In im Berggebiet und arbeite nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte Bergheimat-Betrieb werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat mit einem Legat oder einem zinslosen Darlehen unterstützen.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Ich möchte mich vorerst über die Schweizer Bergheimat informieren. Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen inkl. einer Probenummer der Bergheimat Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Geworben durch _____